

Zusätzliche Visum-Antragstellen in Indien

Anfang Oktober startete ein Pilotprojekt des sogenannten „Visa Facilitation Service“ in Indien. Damit stehen für Reisende aus dem bedeutenden Hoffungsmarkt Indien neben New Delhi auch Visumantragstellen in Mumbai (Bombay), Chennai (Madras), Bangalore und Jalandhar zur Verfügung. Wie wichtig der Quellmarkt Indien für den heimischen Tourismus ist belegen die Zahlen: Waren 2005 rund 39.000 Ankünfte indischer Gäste zu verzeichnen, so waren es in den Monaten Jänner bis April 2006 bereits 28.500. Dies entspricht einem Anstieg von rund 34 Prozent.

Hintergrund dieser Entwicklung sind die Bestrebungen der EU, ein einheitliches Visainformationssystem einzuführen. Dadurch soll in Zukunft eine bessere Kontrolle der erteilten Visa an der Grenze ermöglicht werden. Vor allem aber soll verhindert werden, dass Antragsteller, die bereits von einem Schengenstaat abgewiesen worden sind, in einem anderen Staat um ein Visum ansuchen. Bei künftigen Visaanträgen wird es weiters erforderlich sein, auch biometrische Daten (Fingerabdruck) zu speichern. Dazu ist es jedenfalls erforderlich, dass der Antragsteller persönlich bei der Botschaft erscheint. Dies führt insbesondere bei flächenmäßig großen Ländern wie Russland, China und Indien zu langen Anfahrtswegen für den Reisenden, die unter Umständen dazu führen, dass eine Reise erst gar nicht angetreten wird.

"Mit der Ermächtigung an Privatfirmen, Visumanträge entgegenzunehmen, reagiert das Außenministerium bereits frühzeitig auf die zu erwartenden Entwicklungen", freut sich Edward Gordon, Obmann des Fachverbandes der Reisebüros in der Wirtschaftskammer Österreich. Denn mit der Einführung der Erfassung biometrischer Daten in den Hoffungsmärkten ist laut Auskunft des Außenministeriums in dem vom Fachverband, BMA und BMI ins Leben gerufenen Diskussionsforum mit der Tourismuswirtschaft erst in einigen Jahren zu rechnen. "Mit der Auslagerung der Antragstellen soll der österreichischen Tourismuswirtschaft entgegengekommen und den Antragstellern die lange Anreise nach New Delhi erspart werden. Der Botschaft steht dadurch mehr Zeit für die gründliche Prüfung der Antragsunterlagen zur Verfügung, was auch dem Grundsatz der Prüfungssicherheit Rechnung trägt. Dadurch können wirtschaftliche und fremdenpolizeiliche Interessen optimal miteinander vereinbart werden", so die beiden für Visafragen zuständigen Abteilungsleiter Andrea Ilic-Böhm (BMA) und Berndt Körner (BMI) unisono.

Derzeit werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten für die weitere Zusammenarbeit innerhalb der EU in Brüssel diskutiert. Dazu zählen neben der Ermächtigung an Privatfirmen, Visumanträge entgegenzunehmen, auch die verbesserte Zusammenarbeit zwischen den EU-Mitgliedstaaten. So können russische Reisende schon heute ein Visum für Österreich bei der finnischen Vertretung in St. Petersburg beantragen, wo Österreich offiziell von Finnland bei der Erteilung von Schengen-Visa für den kurzfristigen Aufenthalt vertreten wird.

Generell ist die zu Beginn des Jahres bemängelte Situation der Visumadministration in Russland nach Berichten der Branche entspannt. Für die Wintersaison ist neben einer Personalaufstockung die Anmietung eines neuen Gebäudes für die Abwicklung der Visumanträge sowie eine verlängerte Öffnungszeit der Visumschalter geplant. Zudem wurde dem Fachverband zugesichert, dass die Visa-Prüfung und Ausstellung wie bisher binnen fünf Werktagen erfolgt. "Dies zeigt jedenfalls das ehrliche Bemühen der beteiligten Ministerien und Behörden im Interesse der Reisebüros und der Tourismuswirtschaft insgesamt" meint Gordon. (hp)

18.10.2006